

## Dr. John Oswalt, Exodus, Sitzung 10, Exodus 19-20

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. John Oswalt mit seiner Predigt zum Buch Exodus. Dies ist die zehnte Sitzung, Exodus 19-20.

Schön, Sie alle zu sehen. Vielen Dank fürs Kommen. Ich habe vor wenigen Minuten einen Bericht über Ruth Mitchell erhalten. Nein, sie ist in Cardinal Hill, hat heute mit ihrer Therapie begonnen und allen mitgeteilt, dass sie feste Termine bei der Therapeutin hat, aber ihre Übungen natürlich in ihrem Zimmer macht. Und das Gute, was ich gehört habe, war, dass ihre ersten Worte, als sie stürzte, waren: „Ich kann nicht zum Bibelstudium gehen.“ Was für eine großartige Frau!

Lasst uns gemeinsam beten. Vater, wir danken dir für deine Güte. Wir danken dir für die Segnungen, die du uns schenkst. Wir danken dir für das Vorbild einer Frau wie Ruth Mitchell. Danke für sie. Danke für ihre Treue. Danke für ihr Engagement für dich und dein Wort.

Wir bitten um deinen Segen für sie, damit sie sich bald erholt und wir uns wieder an ihrer Gegenwart erfreuen dürfen. Danke, Vater, für all die Segnungen, die wir erfahren dürfen. Vergib uns, wenn wir uns auf unsere Probleme konzentrieren und all die unsichtbare Fürsorge vergessen, die du uns so reichlich schenkst und die wir für selbstverständlich halten.

Danke, Herr. Danke für diese Gelegenheit; sie schenkt uns eine weitere Stunde der Betrachtung deines Wortes. Erschließe uns seine Wahrheit, o Herr, damit wir dir und deiner Welt dienen können. Im Namen Gottes, Amen.

Gut, wir beschäftigen uns heute Abend mit Kapitel 19 und dem ersten Teil von Kapitel 20. Der erste Teil von Kapitel 20 ist sehr inhaltsreich, und wir werden ihn in dieser Übersicht nur anreißen, aber wir werden es zumindest versuchen.

Beachten Sie den Hintergrund, das zweite Element im Hintergrund. Der biblische Bund folgt der Form der Bündnisse, die im gesamten Nahen Osten üblich waren. Es handelte sich um einen Bund zwischen einem mächtigen König, einem Kaiser, und einem unterworfenen Volk.

Es beginnt mit einer Einleitung, in der üblicherweise der König und das Volk vorgestellt werden, manchmal aber auch nur die Namen der beiden. Darauf folgt ein historischer Prolog, der die Vorgeschichte dieses Bundes schildert. In solchen Bündnissen war die historische Begebenheit typischerweise folgende: Der König kam und züchtigte das Volk, und es war ein geschlagenes Volk. Nun, in seiner großen Güte, sagt der König: „Ich möchte einen Bund mit euch schließen.“

Sie hatten kaum eine Wahl. Wir werden einen ganz anderen historischen Prolog für die Bibel sehen. Dann folgen die Bestimmungen, worauf sich die beiden Vertragsparteien einigen.

Und dann kommen wieder die Zeugen ins Spiel, in dieser Form des politischen Paktes, die üblicherweise verwendet wird. Entschuldigung. Nein, als Nächstes geht es in der Regel darum, was mit dem Text geschehen soll.

Wo soll der Text dieses Bundes aufbewahrt werden? Üblicherweise im Haupttempel des Volkes, dem dieser Bund unterworfen ist. Darauf folgt eine Liste der göttlichen Zeugen, aller Götter, die als Zeugen dieses Bundes angerufen werden. Und schließlich eine Liste der Segnungen und Flüche.

Wer den Bund hält, dem werden diese Segnungen zuteil. Wer den Bund brecht, dem werden diese Flüche zuteil. Es ist bemerkenswert, dass das Buch Deuteronomium diesem Muster weitgehend folgt, aber auch die Kapitel 20, 21, 22, 23 und 24 des Buches Exodus entsprechen ihm in bemerkenswertem Maße.

Wir werden das in den nächsten drei Wochen im Rahmen unserer Auseinandersetzung mit diesem Material besprechen. In der Gliederung des Buches, über die wir gesprochen haben, geht es in Kapitel 19 um die Vorbereitung auf den Bund. Dies ist ein sehr, sehr wichtiger Moment.

Gott wirkt nun schon seit mindestens 400 Jahren mit diesem Volk. Gehen wir weitere 150 bis 550 Jahre zurück zu Abraham. Gott hat sie behutsam bis zu diesem Punkt geführt.

Werden sie diesen Bund annehmen? Werden sie eine verbindliche Beziehung zu Gott eingehen? Im Heidentum geht es nicht um Verbindlichkeit. Es geht darum, so wenig Verbindlichkeit wie möglich einzugehen und sich maximal darauf zu konzentrieren, wie man die Götter kontrollieren kann, um ihren Segen zu erhalten. Dies ist grundlegend anders, denn Gott lädt diese Menschen zu einer Beziehung ein, in der sie sich ihm verpflichten, er sich aber auch ihnen verpflichtet.

Es ist also ein entscheidender Moment, und wir werden heute Abend viel Zeit damit verbringen, über diese Vorbereitung zu sprechen. In den Kapiteln 20 bis 23 wird der Bund vorgestellt und seine Bedingungen werden dargelegt. Kapitel 24 beschreibt die Besiegelung des Bundes, die Zeremonie, in der das Volk den Bund annimmt und sich verpflichtet, ihn zu halten. Wir haben bereits über die Kapitel 1 bis 15 gesprochen, die eine Offenbarung der Macht Gottes darstellen.

Kapitel 16, 17 und 18 – wie hießen die noch gleich? Kann sich noch jemand erinnern? Vielleicht werde ich ja doch LKW-Fahrer. Ein Wunder. Diese Frau verdient ein großes Lob.

Eine Offenbarung seiner Vorsehung. Gott kümmert sich. Ja, er hat Macht.

Ja, er ist der größte Gott auf Erden, der einzige Gott auf Erden, und dieser allmächtige Gott sorgt sich auch um sein Volk. Nun erhalten wir eine Offenbarung über sein Wesen und seine Prinzipien. Was für ein Gott ist dieses mächtige, fürsorgliche Wesen? Und eine der Funktionen des Bundes wird dadurch ganz deutlich.

Wir haben 14 oder 15 dieser Bündnisse. Es ist ziemlich deutlich, dass die Bestimmungen in den verschiedenen Bündnissen den Charakter, die Ziele und die Wünsche des jeweiligen Königs widerspiegeln. Bei einem dieser Könige ist in keinem seiner Bündnisse Ehebruch enthalten.

Interessant. Man fragt sich, was genau in diesem Leben vor sich geht, aber was wir hier sehen, ist in diesem Bund eine Offenbarung des Charakters und des Wesens Gottes. Die Einhaltung der Ps offenbart also seinen Zweck, seine Person und seine Prinzipien.

Okay, nachdem das gesagt ist, schauen wir uns das jetzt an. Fragen oder Anmerkungen zu diesem Thema? Ja. Das gehört, ja, zu den Segnungen der Flüche.

Ja. Ja. Alles klar.

Kapitel 19 handelt also von der Vorbereitung. Welches Datum wird im ersten Vers als Beginn genannt? Der dritte Monat. Dritter Monat ab welchem Monat? Vom Passahfest.

Das Passahfest fand am 14. Tag des ersten Monats statt. Am ersten Tag des dritten Monats erreichten sie den Sinai. Dies ist ein entscheidender Punkt, denn es ist das Passahfest, an dem Gott vom Tod erlöst, und es fällt mit dem Fest der Erstlingsfrüchte zusammen, oder, da es 50 Tage später ist, mit Pfingsten, und dieses Pfingstfest steht in Verbindung mit den 50 Tagen.

Was geschieht also in diesem dritten Monat? Sie erhalten die Tora, die Offenbarung seines Wesens. Da die Juden zunehmend in Städten lebten und sich vom Land abwandten, verlor dieses Fest seine ursprüngliche Bedeutung als Erntedankfest. Man hatte die Gerstenernte abgeschlossen und begann die Weizenernte.

Dieses eintägige Fest war also ein Dankfest für die eingebrachte Ernte und ein Fest des Vertrauens in die kommende. Doch ich behaupte, dass mit der zunehmenden

Urbanisierung und dem Wegfall ländlicher Siedlungsgebiete das Pfingstfest allmählich zu einem Fest der Offenbarung der Tora wurde. Denken Sie einmal darüber nach.

Worum geht es an Ostern? Um die Befreiung vom Tod. Das Lamm wird seit Anbeginn der Welt geschlachtet. Und worum geht es an Pfingsten? Um die Gabe des Heiligen Geistes.

Endlich, nach 1400 Jahren, die Möglichkeit, die Tora zu halten. Und so kann man erahnen, was Paulus meint, wenn er in Kapitel 6 sagt: „Als wiedergeborener Christ, als von den Toten auferweckter Mensch, musst du aufhören zu sündigen.“

Aber man kann nicht von allein mit dem Sündigen aufhören. Ich weiß, sagt er. Ich kenne das.

Ich habe das getan. Daher gibt es nun keine Verdammnis mehr für diejenigen, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Pfingsten ist gekommen.

Seit 1400 Jahren versuchen wir Juden, die Tora aus eigener Kraft zu bewahren, und es gelingt uns nicht. Liebt sie. Sie definiert uns.

Es macht uns zu dem, was wir sind. Und wir können es nicht. Es verdammt uns auf jedem Schritt unseres Weges.

Doch nun hat sich die Verheißung erfüllt. Der Heilige Geist ist gekommen, um uns zu stärken. Daher ist es von großer Bedeutung, dass der Heilige Geist an Pfingsten kam und nicht drei Tage später oder vier Tage früher.

An diesem Tag. An dem Tag, an dem sein Kommen die Erfüllung der Tora ist. Okay.

Vers 2. Dort lagerte Israel vor dem Berg. Was sagt uns Kapitel 3, Vers 12? Gott sagte, dies sei ein Zeichen. Du wirst mein Volk aus Ägypten herausführen, und sie werden mich auf diesem Berg anbeten.

Was glaubst du, was Mose empfand, als sie den Berg erreichten? Gewissheit. Ein tiefes, tiefes Gefühl von Gottes Treue. Gott hat seine Versprechen gehalten.

Ja. Ja. Wie wir schon besprochen haben, ist es also nicht klar, wie viele Hebräer die Lehren aus dem Exodus, dem Durchzug durch das Meer und der Wüstenwanderung wirklich verinnerlicht haben.

Aber Moses hat es verstanden. Moses hat es begriffen. Und das muss ein großartiger Moment der Bestätigung gewesen sein.

Hat hier jemand eine ähnliche Erfahrung gemacht und möchte sie teilen? Hat Gott euch geführt, ihr musstet im Glauben handeln und später hat er es euch bestätigt? Nun, als ich noch beim Militär war und diesen SJ-Einsatz hatte, sagte der Herr vielleicht: „Es ist Zeit für dich, zu kündigen und die Armee zu verlassen. Ich habe einen Platz für dich. Ich möchte, dass du dorthin gehst.“

Damals dachte ich, er meinte das Priesterseminar. Er sagte, er sei nicht an einem Vollzeit-Kirchenamt interessiert, sondern an einer Lehrtätigkeit. Und so kam es, dass es Asbury war, und dort fing alles an.

Aber als ich die Zusage bekam, als mir diese Aufgabe übertragen wurde, haben wir beide nachgesehen, gebetet und dann mit jemandem hier gesprochen. Es gab keine freien Häuser – nichts, worüber wir so plötzlich hätten nachdenken können.

Es sollte innerhalb von etwa sechs Monaten passieren. Aber schon vorher, ungefähr eine Woche bevor ich hier ankam, wurde ein Haus frei. Es war die alte methodistische Gemeinde.

Und wir kamen dort an, und um es noch einmal zu bekräftigen, hatten wir als Familie für diese Gegend gebetet, für eine Wohnung und ein Zuhause. Meine jüngste Tochter Ann, die Wilde, sprang mitten im Gebet auf und fragte: „Papa, können wir einen Kamin in unserem neuen Zuhause haben?“ Ich wollte sie am liebsten unterdrücken. Ich sagte: „Nein, wir können nicht wirklich nach solchen Dingen fragen, und ein Kamin ist nicht das Wichtigste.“

Und der Herr sprach fast aus dem Nichts zu mir und sagte: Wie kannst du es wagen! Wie kannst du es wagen! Als wir also hierherkamen und das Haus zum ersten Mal sahen – wir hatten es vorher noch nie besessen –, gingen wir hinein, und da war ein Kamin.

Die Bestätigung war also sozusagen das Sahnehäubchen. Ja, wie kannst du es wagen? Gut, gut.

Okay, danke. Laut den Versen vier und fünf: Warum hat Gott sie aus Ägypten befreit? Um sie zu sich zu holen, damit sie sein besonderes Eigentum seien. Interessanterweise hat Gott das Abraham, Jakob oder Josef nicht gesagt.

Aber darum ging es die ganze Zeit über. Es ging darum, dass Gott sich ein Volk erschaffen wollte. Ich habe euch auf Adlerflügeln zu mir getragen.

Ich glaube, oft fällt es uns schwer zu begreifen, wie sehr Gott unsere Gemeinschaft mit ihm schätzt. Aber genau darum geht es: dass wir zu ihm kommen können, als sein kostbares Gut, und seine Gemeinschaft genießen dürfen.

Ja, ja, das ist die nächste Frage. Alles klar. Welche Bedeutung hat Vers sechs für Israels Rolle in der Welt? Was sagt er über Israels Rolle in der Welt aus? Sie sollen Fürbitter sein.

Ja, eine heilige Priesterschaft oder ein heiliges Volk. Eine königliche Priesterschaft. Das ist wirklich interessant.

Königtum impliziert Herrschaft. Priestertumsdienst. Der Heilige ist Besitz.

Wir sind Gottes Eigentum und haben daher Anteil an seinem Wesen. In gewisser Weise ergibt sich daraus, wenn man all dies zusammennimmt, die Vorstellung vom Messias. In gewisser Hinsicht hat Israel diese Vorstellung nie vollständig erfüllt.

Doch der Messias hat es um unseretwillen erfüllt. Sie sollen aber Priester sein. Wie Mel sagte: Priester zu sein bedeutet, Fürsprecher zu sein.

Es geht darum, als Vermittler zu fungieren. Nun, ein Vermittler für wen? Für die Welt, ja? Genau. Ihre Wahl erfolgt zum Wohle anderer.

Warum bringt Gott sie zu sich? Er liebt sie. Er wünscht sich ihre Gemeinschaft. Aber wird er mit ihrer Gemeinschaft zufrieden sein? Nein.

Er wünscht sich die Gemeinschaft der ganzen Welt. Und ihre Erwählung hat einen bestimmten Zweck. Das war also das ursprüngliche Muster der Leviten.

Mhm. Die Leviten sind die Priester Israels, und Israel soll die Priester der Welt sein. Das haben sie aber erst nach dem Exil wirklich verstanden.

Erst nach dem Exil haben sie keinen König mehr. Sie haben keinen unabhängigen Nationalstaat. Sie haben keine Armee.

Und sie fragen sich: Wer sind wir? Was sollen wir denn sein? Und man hört förmlich Ezra sagen: Habt ihr Exodus 19 in letzter Zeit gelesen? Ach so, das sollten wir von Anfang an sein. Und erst das Feuer des Exils, in dem sie all das andere verloren, brachte sie dazu, zu verstehen, worum es eigentlich geht. Okay, und jetzt beachtet, dass die Verse fünf und sechs zusammengehören, wie Ron schon bemerkt hat.

Wie beginnt Vers fünf? Wenn ja, wenn ihr meiner Stimme gehorchen wollt, und was dann? Haltet meinen Bund. Hier liegt also die Herausforderung. Gott beginnt die Vorbereitung, und zwar auf kognitiver Ebene.

Er regt sie zum Nachdenken an. Er motiviert sie, den Bund zu halten, und der Anfangsbuchstabe ist rückwärts geschrieben. Denkt daran, was ich für euch getan habe.

Wie ich euch zu mir getragen habe und dann weitergetragen habe. Wenn ihr den Bund haltet, den ich euch in den nächsten Tagen anbieten werde, gibt es eine Verheißung für euch. Er beginnt also damit, sie zum Nachdenken darüber anzuregen.

Nun fällt mir auf, dass in Vers 19 oder 6 das Wort „heilig“ zum zweiten Mal im Buch vorkommt. Das erste Mal war es in Kapitel 3, Vers 5: „Heiliger Boden, und ihr werdet nun ein heiliges Volk sein.“ Nun, ist an diesem Boden irgendetwas moralisch Vorzügliches? Nein.

Ja, genau. Nein, dieser Ort ist in keiner Weise moralisch einwandfrei. Was wollen wir damit sagen? Die Gegenwart Gottes war dort, und wo Gottes Gegenwart ist, ist es im Wesentlichen heilig, weil Gottes Wesen heilig ist.

Das zugrundeliegende Konzept ist das der Andersartigkeit. Gott ist anders als alles andere in der Schöpfung. Daher wird oft gesagt, heilig bedeute abgesondert, und das trifft in gewisser Hinsicht sicherlich zu.

Dieser Untergrund ist anders als gewöhnlicher Boden. An deinen Schuhsohlen befindet sich gewöhnlicher Boden. Vermische diesen gewöhnlichen Boden nicht mit diesem anderen Untergrund.

Zieh deine Schuhe aus. Wir sprechen hier also über Gottes heiliges Wesen. Gott ist nicht wie du.

Er ist nicht wie ich. Er gehört nicht zu dieser Welt. Er ist nicht von dieser Welt.

Was ist denn hier los? Er will bei seinem Volk sein. Sie werden heilig sein. Na gut.

Wiederum gilt: Du wirst mir gehören, und das Gehörtwerden wird dich verändern. Doch jetzt sprechen wir nicht mehr von heiligem Wesen. Wie sich zeigen wird, sprechen wir von heiligem Charakter.

Gott ruft sie dazu auf, sich anders zu verhalten als die Welt. Die Welt lebt für sich selbst, um sich zu vergrößern und ihre Bedürfnisse, Wünsche und Ziele zu befriedigen. Doch dies wird eine andere Art von Nation sein.

Eine Nation, die sich einer königlichen Priesterschaft hingibt. Nicht so eine Art von: „Ich bin zu nichts zu gebrauchen, also muss ich mein Leben eben für andere leben.“

Nein. Es ist eine königliche Priesterschaft. Eine Priesterschaft, die ihren Wert kennt.

Wer kennt seinen Platz? Wer erkennt seinen Wert und stellt bereitwillig sein eigenes Interesse zurück? Sein eigenes Streben nach Selbstverherrlichung um anderer willen?

In diesen beiden Beispielen in 3,5 und 19,6 erhalten wir also ein umfassendes Bild von Heiligkeit. Nein. Wir können das Wesen Gottes letztendlich nicht vollständig erfassen.

Er ist der Einzige, der wirklich anders ist. Doch wir können seinen Charakter teilen, und auch dieser Charakter ist anders. Selbstlose Liebe wird in dieser Welt immer etwas Besonderes bleiben.

Integrität kümmert sich nicht um die durch Lügen mögliche Bereicherung. Sie wird in dieser Welt immer anders sein. Daher sind diese beiden Ereignisse von großer Bedeutung.

Gleich zu Beginn wird dir klar, dass du es mit einem anderen Wesen zu tun hast. Verinnerliche das. Nun, da dir der Bund offenbart werden soll, wozu dient er? Worum geht es dabei? Es geht darum, dass du in seinem Wesen eins wirst.

Ja. Wenn wir vom Heiligen Geist erfüllt sind, teilen wir dann nicht auch in gewisser Weise sein Wesen? Ich denke, das geht zu weit, denn man ist ja immer noch Teil der Schöpfung. Man ist immer noch begrenzt.

Also, all das – Sie haben weder Allwissenheit noch Allgegenwart. Diese Eigenschaften, die Gott von dieser Welt unterscheiden, gehören zu seinem Wesen; wir verstehen sie nicht. Aber seinen Charakter schon.

Okay. Also, wie gesagt, diese Verse bereiten die Menschen gedanklich darauf vor, den Bund anzunehmen. Denkt darüber nach.

Denk daran, woher du kommst. Denk daran, was ich für dich getan habe. Denk an die wunderbaren Versprechen, die ich dir geben kann.

Wenn ihr den Pakt akzeptiert. Okay. Dann lasst uns weitermachen.

Verse 10 bis 15. Hier werden die Menschen zu drei Dingen aufgerufen. Welche sind das? Ihre Kleider waschen.

Wäsche waschen. Einen Zaun bauen. Und was noch? Ja.

Halt! Macht euch bloß nicht zu Eunuchen oder so. Was soll das denn? Was sagen die über Gott aus? Na gut.

Er ist rein. Was hier kommt, wird dich nicht verunreinigen. Es wird dich nicht unrein machen, anders als manch andere Aktivitäten.

Errichte einen Zaun um den Berg. Er ist eigenständig. Du kannst nicht zu ihm werden.

Du kannst nicht in ihn aufgehen oder ihn in dich aufnehmen. Und was ist damit? Die heidnische Religion dreht sich um Fruchtbarkeit. Wir werden uns fortpflanzen.

Wir werden die Kontrolle über die Lebenskraft erlangen. Und im Grunde genommen ist dies der Ausdruck unserer Selbstverleugnung, denn Gott lässt sich nicht durch unser Verhalten beherrschen. In diesem Sinne ähnelt es dem Sabbat.

Will Gott, dass wir aufhören zu arbeiten? Nein. Aber er möchte, dass wir uns alle sieben Tage daran erinnern, dass nicht unsere Arbeit uns unser Leben gibt. Genauso verhält es sich mit der Sexualität: Gott ist der Meinung, dass er gute Arbeit geleistet hat.

Wenn du dazu Fragen hast, lies das Hohelied. Gott ist nicht gegen Sexualität, aber er sagt hier, dass ihr euch eine Zeitlang daran erinnern sollt, dass ihr die Lebenskraft nicht in euch tragt. Ihr könnt euch nicht im wahrsten Sinne des Wortes fortpflanzen.

Okay, ich sagte ja, die erste Vorbereitung sei kognitiver Natur. Was ist denn diese Vorbereitung? Nun, nein. Ja, es ist eine physische Vorbereitung.

Es geht um Handlungen. Und der Fachbegriff dafür ist Willensbildung. Die erste Handlung regt zum Nachdenken an.

Es geht darum, etwas zu tun. Und im Grunde genommen geht es um die Idee, dass Gott hier in kleinen Schritten sagt: „Tu dies, und du tust das.“ Er bereitet sie so darauf vor, dass Gott ihnen einige Tage später in großem Stil sagen wird: „Tu dies.“

Und sie wurden vorbereitet, also sagen sie ja. Okay, also kognitiv, willentlich. Schauen Sie sich nun den nächsten Absatz an.

Als ich auf die Uhr schaute, dachte ich, wir hätten ein Problem. Im nächsten Absatz, den ich Ihnen einfach beantworten werde, geht es um Gefühle. Sehen Sie selbst.

Am Morgen des dritten Tages gab es Donner und Blitz, eine dichte Wolke lag auf dem Berg, und ein sehr lauter Posaunenschall ertönte, sodass das ganze Volk im Lager erzitterte. Da führte Mose das Volk aus dem Lager hinaus, um Gott zu begegnen, und sie stellten sich an den Fuß des Berges. Der Sinai war in Rauch gehüllt, denn der Herr war im Feuer auf ihn herabgestiegen.

Der Rauch stieg auf wie der Rauch eines erlegten Tieres, und der ganze Berg erbebte heftig. Als der Trompetenklang immer lauter wurde, sprach Mose, und Gott antwortete mit Donner. Gefühle, Sinneseindrücke.

Gott kümmert sich also um den ganzen Menschen. Auf kognitiver Ebene interessiert ihn, wie wir denken. Auf willentlicher Ebene interessiert ihn, was wir tun und wie wir uns in Arbeit und Aktivität entfalten können.

Und er kümmert sich darum, was wir sehen, was wir hören, was wir riechen, was wir fühlen. So bereitet Gott die Menschen auf bemerkenswert ganzheitliche Weise auf dieses erstaunliche Ereignis vor, das bald stattfinden wird. Es scheint, als würde er ihnen dabei sowohl spirituelle als auch physische Grenzen setzen.

Und diese beiden Arten von Grenzen bereiten sie auf die Zehn Gebote vor, denn wir sehen diese Grenzen in den Zehn Geboten selbst. Ja, ja. Die spirituelle Auseinandersetzung mit der Anbetung und die andere mit der Menschheit.

Ja, sowohl spirituell als auch physisch, und in gewisser Weise ist das Spirituelle und Physische mit allen dreien verbunden. Aber Gott – manchmal unterstellen wir, dass Gott sich eigentlich nur für die spirituelle Komponente interessiert. Und das stimmt nicht.

Gott kümmert sich um jeden Aspekt unseres Seins. Er hat uns erschaffen, deshalb sorgt er sich um uns. Wenn wir also versuchen, Gotteshäuser prunkvoll zu gestalten, oft in der täuferischen Tradition, aus der meine Familie stammt, lautet die Antwort oft: Nein, nein.

Man muss jede Allüren ablegen. Ja, das kann durchaus aus dem Ruder laufen. Es kann ins Abseits geraten.

Aber Gott versteht unser Bedürfnis nach Schönheit und dass wir Dinge verschönern wollen, um unsere Liebe auszudrücken. Daher hat alles seinen Platz. Bezieht er sich damit nicht auch auf das, was er zuvor sagte: „Ich bin Gott, also legt euch nicht mit mir an.“

Ihr könnt zwar Fürsprecher sein, aber wir sind nicht dasselbe. Genau. Wir sind keine kleinen Götter.

Das ist völlig richtig. Und das steht im Widerspruch zum Heidentum, denn dieses versucht im Grunde, die Distanz zwischen uns und dem Göttlichen aufzuheben, damit wir selbst göttlich werden und so das Göttliche beherrschen können, ohne jemals die Kontrolle über uns selbst aufgeben zu müssen. Das ist das Ziel des Heidentums.

Und Gott sagt: Nein, ihr könnt mich nicht beherrschen. Im Gegenteil, wenn ihr es versucht, werdet ihr euch selbst zerstören. Kommt dem Berg nicht zu nahe.

Und es ist interessant: Ich habe die Frage im Zusammenhang mit dem letzten Vers gestellt, in dem Mose zu Gott geht und Gott sagt: „Geh wieder hinunter und sag ihm, er soll nicht über den Zaun gehen.“ Und Mose erwidert: „Gott, wir haben den Zaun gebaut. Sie haben panische Angst vor dir.“

Sie werden nicht über den Zaun gehen. Geh runter und sag ihm, er soll den Zaun nicht überqueren. Das ist eine ernste Angelegenheit.

Das ist eine ernste Angelegenheit. Okay. Kapitel 20, Vers 1 ist die Einleitung, und Gott sprach all diese Worte.

Kapitel 20, Vers 2, ist der historische Prolog. Ich bin der Herr, dein Gott, der dich geschlagen hat. Nein, nein, ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus der Sklaverei befreit hat.

Das ist ein himmelweiter Unterschied. Ich bin euer König, der euch besiegt hat, und ihr seid meine Sklaven. Und hier ist der Pakt, den ihr annehmen werdet.

Ich bin der Gott, der euch aus der Sklaverei befreit hat, und ich lade euch zu einem Bund mit mir ein. Ich kann euch nicht erschaffen. Wenn ich es täte, wäre es sinnlos.

also ein. Ich habe alles getan, um Sie darauf vorzubereiten, an den Punkt zu gelangen, an dem Sie Ja sagen möchten. Doch die Geschichte, die dieser neuen Beziehung zugrunde liegt, ist eine Geschichte der Befreiung.

In den Zehn Geboten finden wir zunächst die Kurzfassung der Bestimmungen. Dies ist das, was ihr in diesem Bund mit mir akzeptieren werdet. Dann folgt ein Zwischenspiel, über das wir nächste Woche sprechen werden, und schließlich die Langfassung.

Der Unterschied zwischen der Kurz- und der Langform besteht darin, dass die Langform in bestimmten Fällen verwendet wird. Wenn also ... Wenn dies eintreten sollte, dann müssen Sie Folgendes tun.

So wurden Gesetze in der gesamten antiken Welt verfasst. Doch die Vertragsform erlaubt andere Vorgehensweisen. Und das ist, wenn man so will, das Äquivalent zum Kodex Hammurabi, dem sumerischen Ur-Namu oder all den anderen.

Entscheidend ist, dass es im Kontext eines Bundes mit Gott steht. Nächste Woche werde ich genauer darauf eingehen. Das Interessante an einem Bund ist, dass er absolute Verbote oder Gebote enthalten kann.

Das ist pragmatisch, wenn man so will. Das sind Prinzipien. Diese Fälle entspringen diesen ewigen Prinzipien.

Und diese Prinzipien, wie ich bereits sagte, wurzeln im Charakter des großen Königs. Du wirst Bingo spielen. Du wirst kein Bingo spielen.

Ohne Wenn und Aber. So ist es nun mal. Gut, wie viele dieser Gebote, dieser Kurzformeln, die die Grundlage für alles andere bilden, wie viele davon haben mit Gott zu tun? Vier davon haben mit Gott zu tun.

Ich dachte, vielleicht würden einige von Ihnen sagen, dass alle zehn richtig sind, und das wäre auch in Ordnung gewesen. Aber vier davon beziehen sich speziell auf Gott. Da wir alle einfache Rechenaufgaben lösen können, bleiben sechs übrig, die mit anderen Menschen zu tun haben.

Moment mal! Das ist ein Bund mit Gott. Was geht hier vor? Was wird hier offenbart? Gottes Wesen.

Wenn du eine Beziehung mit mir eingehen willst, ist dein Umgang mit anderen Menschen entscheidend dafür, ob es dazu kommt oder nicht. Wow. Wow.

Lass mich in einem Schrank wohnen, und ich werde der heiligste Mensch sein, den du je gesehen hast. Es ist einfach das Zusammenleben mit Leuten wie dir, das es so schwer macht. Ich verstehe es nicht.

also nicht nur um die anderen, nicht nur um die Nachbarn, die wie du an Gott glauben, sondern um euch alle. Genau. Genau.

Ja. Ich denke, es fängt in anderen Gemeinschaften an. Du sollst nicht töten.

Punkt. Du sollst nicht stehlen. Punkt.

Ja, genau. Kommen wir nun zu den ersten vier.

Was besagt das erste Gebot? Gott allein anbeten. Was besagt das zweite Gebot? Keine Götzen. Können wir das noch etwas genauer ausführen? Was dürfen sie nicht tun? Ja.

Erschaffe keinen Gott in Gestalt der Schöpfung. Was besagt der dritte Punkt? Erkläre Gottes Wesen, Natur und Funktion nicht zu leeren Begriffen. Dieses Wesen, diese Natur und diese Funktion sind nur Namen.

Weil ich drei Mütter hatte: meine beiden älteren Schwestern, neun und zehn Jahre älter als ich, und dann meine leibliche Mutter. Ich war ein sehr anständiger Junge. Ich fluchte nicht, und es widerte mich fast an, wenn meine Freunde auf dem Spielplatz fluchten.

Ich hatte also ein gutes Gefühl bei dem dritten Gebot. Dann wurde ich älter und lernte etwas: Wenn man ein Gebot gut findet, versteht man es nicht.

Die Gebote wurden nicht gegeben, um uns ein gutes Gefühl zu geben, sondern um uns zum Kreuz zu führen. Es geht also nicht darum, Gottes Namen leichtfertig in einem Schwur zu missbrauchen. „Bei Gott, ich werde es tun“, obwohl man es gar nicht ernst meint.

Das ist eingeschlossen. Aber es gibt noch viele, viele weitere Möglichkeiten, Gott als leer darzustellen. Sein Name ist wertlos.

Ich muss gestehen, die SMS beunruhigt mich sehr. Oh Gott. Ich höre so etwas von christlichen Teenagern.

Ist das Missbrauch des Namens Gottes? Ja, das ist es. Es entwertet Gott jeglicher Bedeutung. Oh mein Gott.

Nein, nein. Sie haben es von anderen gelernt. Es gibt also viele Möglichkeiten, ihn zu leeren.

Und was ist mit dem vierten Punkt? Unsere Zeit gehört Gott, und das zeigen wir dadurch, wie wir ein Siebtel davon nutzen. Ein Siebtel unserer Zeit. Wir heiligen unsere gesamte Zeit durch das, was wir mit diesem einen Siebtel tun.

Ich sage nicht, dass wir, wenn wir am Sabbat heilige Dinge tun, an den anderen sechs Tagen unheilige Dinge tun können und es in Ordnung ist. Ganz und gar nicht. Aber ich sage, wenn ich alle sieben Tage innehalte und darüber nachdenke: Wer bin ich? Wer ist der Ursprung meines Lebens? Wer stillt meine Bedürfnisse? Wenn ich alle sieben Tage innehalte und darüber nachdenke, ist es viel wahrscheinlicher, dass ich die anderen sechs Tage im Einklang mit meinem Wesen und dem, wer ich bin, nutze.

Was Gott hier tut, ist, dass er einige sehr, sehr tiefgründige Wahrheiten lehrt. Er lehrt hier den Monotheismus. Ich habe das schon einmal gesagt und ich sage es noch einmal.

Es gibt nur drei monotheistische Religionen auf der Welt: Judentum, Christentum und Islam. Und alle drei haben ihren Ursprung in dieser einen Quelle.

Man könnte fast meinen, der Monotheismus sei eine Offenbarung, nicht wahr? Wenn man es nicht besser wüsste. Die Anthropologen sagen uns: „Ach ja, ja, wenn Menschen intelligent werden, verstehen sie ganz natürlich den einen Gott.“ Nein, das tun sie nicht.

Die Ägypter waren die intelligentesten Menschen der Welt. Die Inder von heute sind brillante Menschen. Und sie sind Ägypten und die Hindus, fanatische Polytheisten.

Nein, man gelangt nicht durch bloßes Denken zum Monotheismus. Gott ist nicht von dieser Welt. Wie viele Religionen verbieten die Herstellung von Götzenbildern? Immer dieselben drei.

Nur diese drei. Und sie haben es von ein und demselben Ort. Sehen Sie, Gott lässt sich hier nicht auf eine große philosophische Diskussion ein.

Er fragt: „Wollt ihr einen Bund mit mir schließen?“ Und sie antworten: „Ja, ja, wir haben gesehen, was du mit den Ägyptern gemacht hast. Ja, wir wollen einen Bund mit dir schließen.“ Und er sagt: „Gut.“

Dann könnt ihr keine anderen Götter mehr anerkennen. Er sagt an dieser Stelle nicht, dass es keine anderen gibt. Er sagt lediglich, praktisch gesehen, wenn ihr zu meinem Volk gehören wollt, bin ich der einzige Gott, den ihr anerkennen dürft.

Und etwa tausend Jahre später stupst AB Zeke mit dem Ellbogen an und sagt: „Zeke, Zeke, ich wette, es gibt keine anderen Götter.“ Und Zeke antwortet: „Wow, ich wette, du hast recht.“ Dasselbe gilt hier.

Transzendenz. Gott ist nicht von dieser Welt. Und man kann ihn nicht durch diese Welt manipulieren.

Das ist das einzige Buch weltweit, das das lehrt. Welch ein kompliziertes philosophisches Konzept! Schon Aristoteles, Sokrates und Platon hatten damit zu kämpfen.

Das sind Sklaven. Was sagt Gott dazu ? Ihr könnt mich nicht in irgendeiner irdischen Gestalt erschaffen. Und etwa tausend Jahre später stupst AB Zeke mit dem Ellbogen an und sagt: „Zeke, Zeke, ich wette, Gott ist nicht von dieser Welt.“

Und Zeke sagt: „Oh, das ist tiefgründig.“ Gott lehrt sie tiefgründige Wahrheiten. Man kann ihn nicht durch seinen Namen manipulieren, und man kann seinen Namen nicht zur eigenen Selbstverherrlichung missbrauchen.

Er ist der Schöpfer der Zeit. Ihm gehört die gesamte Zeit. Wow.

Stephen Hawking hat immer noch nicht herausgefunden, was Zeit wirklich bedeutet. Nun gut. Vier Punkte begründen einige grundlegende Prinzipien des Zeitverständnisses.

Über Gottes Wesen. Über seine Natur. Und dann folgen sechs, die uns etwas über seine Person verraten.

Ihm ist die Familie wichtig. Ehre deinen Vater und deine Mutter. Vergiss nicht: Du hast dich nicht selbst erschaffen.

Du existierst nicht von selbst. Du bist ein Geschenk. Ein Geschenk der Liebe.

Auch wenn sie unvollkommen waren, haben sie dich vielleicht geliebt. Du bist ein Geschenk. Vergiss das nicht.

Das bedeutet, dass du innerhalb deiner Familie die Art von Mensch sein musst, die deine Kinder ehren können. Ehre deinen Vater und deine Mutter. Das ist alles.

Damit ihr lange in diesem Land lebt, gibt es hier eine Tradition der Familienehre und des gegenseitigen Respekts. Gott schätzt Familien.

Warum? Weil er Beziehungen schätzt. Das ist der Grund. Wie gesagt, wir existieren nicht allein.

Wir könnten nicht allein existieren. Und ich, wie ich immer sage, stammen all meine originellen Gedanken entweder von C. S. Lewis oder Dennis Kinlaw. Eine von Dr. Kinlaws Beobachtungen, wissen Sie, so etwas, das man schon immer wusste und doch nie bedacht hat.

Angenommen, ein Raumschiff käme zur Erde, um die Menschheit zu studieren. Und sie fänden einen von uns vor. Sie würden sich irren, nicht wahr? Denn die Menschheit besteht aus zwei Teilen.

Man braucht einen Mann und eine Frau, um die Menschheit jemals zu verstehen. Unsere Kultur hasst das. Sie hasst es.

Es weiß es nicht einmal, aber es tut es. Ich bin mit mir selbst vollkommen und brauche keine Frau.

Ich bin mit mir selbst im Reinen und brauche keinen Mann. Und falls du Single bist, will ich damit keineswegs andeuten, dass du irgendwie fehlerhaft bist. Ganz im Gegenteil.

Keineswegs. Aber ich spreche von Gottes Gesamtvision der Menschheit. Ohne diese Beziehung können wir nicht wirklich menschlich sein.

Das hat er uns angetan. Männer sind vom Mars, Frauen von der Venus. Das hat er uns angetan.

Das stammt also von Dennis Kinlaw. Er sagte, Elsie und ich lebten 52 Jahre zusammen; ich glaube, das war zu dem Zeitpunkt, als ich ihn das sagen hörte. Wenn Sie mich fragen, was sie als Nächstes vorhat, kann ich Ihnen das ziemlich genau sagen.

Wenn du mich fragst, warum sie das tun wird: Gott hat uns das angetan. Wir brauchen einander. Familie.

Du sollst nicht töten, und das Wort bedeutet Mord. Dies ist nicht unbedingt eine Aussage über Kriegführung. Daher ist die Aussage der King James Union, „Du sollst nicht töten“, etwas irreführend.

Dies ist das spezifische hebräische Wort für Mord. Es bezeichnet die vorsätzliche Tötung eines anderen Menschen durch einen Menschen, um dessen Ziele zu verfolgen. Gott schätzt das menschliche Leben.

Du sollst nicht die Ehe brechen. Und ich bin überzeugt, dass er diesen Ausdruck von Sexualität bewusst gewählt hat. Er sagt nichts dazu, und du solltest mir hier einfach etwas mehr Verständnis entgegenbringen.

Er sagt nicht, dass man keine homosexuellen Handlungen begehen darf. Er sagt nicht, dass man keine Unzucht begehen darf. Er sagt nicht, dass man keine Prostitution begehen darf.

Es gibt zwar andere Stellen in der Bibel, an denen das explizit erwähnt wird. Diese Stellen sind tabu. Aber das Beispiel, das er hier für dieses Prinzip wählt, auf dem alle Sexualität beruht, ist Ehebruch.

Warum? Weil es ein Vertrauensbruch in einer Beziehung ist. Es ist keine Affäre. Ich erinnere mich, wie ich als Kind versucht habe, meinen Vater dazu zu bringen, mir zu erklären, warum man so ein Verhalten Ehebruch nennen sollte.

Er war nicht sehr erfolgreich. Aber so ist es nun mal. Sexualität dient dem Zweck einer Beziehung.

Und jede Form der Sexualität, die diese Beziehung leugnet, ist eine Tragödie. Aber insbesondere dieser Ausdruck, der einen Vertrauensbruch darstellt, ist, wenn man so will, das Schlimmste von allem. Ja.

Ein paar hitzköpfige Jugendliche auf dem Rücksitz – keine gute Idee. Aber Gott kümmert das weniger als ein 50-jähriger Mann, der sagt: „Meine Mutter hat ein paar Dellen in den Kotflügeln. Ich glaube, ich hole mir so ein neues Modell.“

Vor Jahren hörte ich einen Mann das in Gegenwart seiner Frau sagen, und sie sagte: „Buster, die neuen Modelle werden nicht mehr so gebaut wie die alten.“ Dann schlug sie ihn. Ja, dann schlug sie ihn, ja.

Aber so ist es nun mal. Gott schätzt unsere Sexualität im Kontext von Beziehungen, im Hinblick darauf, wie wir all das werden können, wozu wir bestimmt sind. Du sollst nicht stehlen.

Gott schätzt den Besitz jedes Einzelnen. Du als Mensch bist wertvoll, und was du besitzt, gehört dir. Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen gegen deinen Nächsten.

Ich finde das sehr bedeutsam. Er sagt nicht: „Du sollst nicht lügen.“ Das betrifft mich.

Nun ja, ich habe nicht direkt gelogen. Ich habe einen völlig falschen Eindruck erweckt, aber im Grunde habe ich nicht gelogen. Gott sagt: Lass es sein.

Du hast einen falschen Eindruck von deinem Nachbarn erweckt. Und Mel, ich glaube, mit „Nachbar“ ist hier der barmherzige Samariter gemeint. Wer ist mein Nächster? Du sollst niemals glauben, dass dich die Dinge deines Nachbarn glücklich machen würden.

Es geht nicht um materielle Dinge. Vielen Dank für Ihre Geduld. Wir beenden das Thema an dieser Stelle.

Aber das sind die Grundsätze, und alles Weitere erschließt sich aus ihnen. Und Gott sagt, dass man das unter keinen Umständen tun darf. Und noch einmal zum Thema falsche Zeugenaussagen:

Denken Sie an Corrie ten Boom. Sie hat Juden im Keller. Ein SS-Mann klopft an die Tür.

Sind hier Juden anwesend? Nein, Sir. Viele Leute sagen, das sei moralisch verwerflich. Sie hat gelogen.

Sie hat keine falsche Aussage über ihre Nachbarin gemacht. Nun, darüber kannst du nachdenken. Gott segne dich.

Nächste Woche geht es dann etwas schleppend weiter.

Hier spricht Dr. John Oswalt über das Buch Exodus. Dies ist die zehnte Lektion, Exodus 19–20.